Prof. Dr. Dr. OTTO BÖCHER – KUNSTHISTORIKER UND THEOLOGE

Von Fritz Reuter

Prof. Dr. Dr. Otto Böcher, 1995

Anläßlich eines Vortrages, den ich 1993 in der Wormser Sparkasse über „Rosenfest und Rosengarten" gehalten habe, hat Otto Böcher in einer launigen Laudatio gemeint, es solle eigentlich das Spezialfach „Wormatiologie" eingeführt werden. Unter diesem Dach ließen sich dann alle unterbringen, die ihre Lebensarbeit ganz wesentlich mit der Geschichte von Worms verbunden haben. Es besteht kein Zweifel daran, daß auch Otto Böcher unter diesen Oberbegriff fallen würde.

Das umfangreiche bisherige Lebenswerk Böchers belegt, daß er sich Worms immer verbunden gefühlt hat. So ist es kein Zufall gewesen, daß er, der zunächst als Kunsthistoriker angetreten ist, seine frühesten Artikel und Aufsätze über Wormsbetreffe geschrieben hat. Ebenso verhält es sich mit seiner Dissertation, dem grundlegenden Werk über die Wormser Alte Synagoge. Aber auch in seinen theologischen Arbeiten, die bei einem Professor für Neues Testament natürlich überwiegen, hat Böcher auf Wormser Beispiele zurückgegriffen. Warum auch nicht, liegen sie doch vielfältig und vielzählig zu Tage. Dennoch muß erst einer kommen, der das aufgreift.

Otto Böcher, der dem Wormser Altertumsverein seit seiner Gymnasialzeit angehört, ist seit 1954 Vorstandsmitglied dieser Gesellschaft zur Pflege rheinischer Geschichte und Kultur. In Vorträgen und Veröffentlichungen, die das weite Spektrum seiner Interessen zeigen, hat er die Forschung über Worms vorangetrieben und für ihre Vermittlung an ein breites Publikum Sorge getragen.

Damit dieses glücklicherweise noch nicht abgeschlossene Werk für Forscher und Interessenten greifbar ist, bietet das vorliegende Wormsgau-Heft eine Bibliographie von Böchers Arbeiten. Ihr sei eine biographische Skizze des Menschen und Wissenschaftlers vorangestellt. Sein 60. Geburtstag eignet sich ausgezeichnet, einen „Wormatiologen" vorzustellen.

Herkunft, akademische Laufbahn und Familie

Otto Hermann Konrad Böcher wurde am 12. März 1935 in Worms als ältester Sohn des Pfarrdiakons der Wormser Luthergemeinde, Otto Karl Wilhelm Böcher (1902-1961), und seiner Ehefrau Anna Katharina Elisabeth geb. Lumm (1907-1986) geboren. Die Vorfahren des Vaters waren Bauern aus dem Vogelsberg, jene der Mutter niederhessische Textil- und Metallhandwerker.

Nach dem Besuch der Volksschule besuchte Böcher das Altsprachliche Gymnasium am Rhein, wo er 1954 die Reifeprüfung ablegte und als einer der beiden Jahrgangsbesten mit dem Heyls-Preis ausgezeichnet wurde. Vom Sommersemester 1954 bis zum Sommersemester 1956 studierte er an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz Kunstgeschichte, Philosophie und evangelische Theologie. 1956 erhielt er das Gutenberg-Stipendium der Stadt Mainz. Nach Studien an der Universität Heidelberg 1956 bis 1957 kehrte er wieder nach Mainz zurück, wo er 1958 mit einer von Prof. Dr. Fritz Arens betreuten Dissertation über „Die Alte Synagoge zu Worms" zum Dr. phil. promoviert wurde.

Im Januar 1960 legte Böcher vor der Kirchenleitung der EKHN das Erste Theologische Examen ab. Es folgte das Schulpraktikum in Wiesbaden-Erbenheim, der Besuch des Predigerseminars in Friedberg und das Vikariat an der Bergkirchengemeinde in Wiesbaden. Nach dem Besuch des Predigerseminars Herborn legte Böcher im November 1961 das Zweite Theologische Examen ab.

Einige Monate war Böcher Repetent an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz, ehe er im Mai 1962 zum Pfarrvikar ernannt und mit der Verwaltung der Pfarrstelle Selzen im Dekanat Oppenheim beauftragt wurde. Dort erfolgte auch seine Ordination.

Doch bereits ein Jahr später holte ihn sein neutestamentlicher Lehrer Gustav Stählin an die Evangelisch-Theologische Fakultät in Mainz. Böcher führte seine pfarramtliche Tätigkeit noch bis Ende 1964 ehrenamtlich weiter, wurde jedoch bereits 1963 mit einer von Gustav Stählin betreuten Dissertation zum Thema „Der johanneische Dualismus im Zusammenhang des nachbiblischen Judentums" in Mainz zum Dr. theol. promoviert. 1968 erwarb er für das Fach Neues Testament die Venia legendi der Mainzer Fakultät mit einer Habilitationschrift über das Thema „Exorzismus - Das neutestamentliche Taufsakrament und seine dämonologischen Voraussetzungen". Wenig später erfolgte die Ernennung zum beamteten Privatdozenten. Neben Stählin haben Böcher die Theologen Walther Völker und Ludwig Eugen Rapp in Mainz, die Kunsthistoriker Fritz Arens/Mainz und Walter Paatz/Heidelberg sowie der Mainzer Philosoph Fritz-Joachim von Rintelen geprägt.
Böchers akademische Laufbahn führte weiter über die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor (1971), zum Wissenschaftlichen Rat und Professor (1973) und, nach Lehraufträgen in Saarbrücken sowie einer Lehrstuhlvertretung in Erlangen, zu einem Ruf auf den Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Saarbrücken (1975). Durch die 1978 erfolgte Berufung auf einen Lehrstuhl für Neues Testament kehrte er 1979 nach Mainz zurück. Dort gehört er zahlreichen Ausschüssen an. 1981-1983 war er Dekan, 1983-1985 Prodekan des Fachbereichs Evangelische Theologie. Das Fach Neues Testament prüft er im Ersten Theologischen Examen in drei Landeskirchen: Hessen-Nassau, Pfalz und Rheinland.
Zwischen dem Zweiten Theologischen Examen und der Übernahme einer Stelle als Pfarrvikar heiratete Böcher eine Pfälzer Lehrerin, Ortrud Eleonore Bauscher. Sie entstammt, wie übrigens auch Böchers Vorfahren mütterlicherseits, einer Hugenottenfamilie. Daß Ehepaar hat drei Söhne und eine Tochter.

Gelehrter in Mainz und für Worms

Den vielseitigen Gelehrten Otto Böcher weisen seine wissenschaftlichen Arbeiten aus. Neben dem Schwerpunkt auf dem Neuen Testament und allgemein der Theologie finden sich darin zahlreiche kunsthistorische Abhandlungen. Seine frühesten Publikationen (ab 1954) sind jedoch Worms und seiner Kirchen-, Kunstgeschichte und jüdischen Geschichte gewidmet. Bei diesen Themen ist er bis heute geblieben.
Daneben war er stets in Wort und Schrift zur Stelle, wenn es um Fragen der historischen Stadtgestalt, der Denkmalpflege, der Erhaltung oder Erneuerung historischer Substanz ging. Dies ist besonders der Synagoge, dem Alten Judenfriedhof und dem Raschi-Haus zugute gekommen. Aber auch die Lutherkirche, der Ludwigsplatz oder die Dreifaltigkeitskirche sind zu nennen, wenn auf Böchers Engagement für Worms hingewiesen werden soll. Etliche Führer zu Wormser Kunststätten stammen von seiner Hand. In der Zeitung und in wissenschaftlichen Zeitschriften, im „Wormsgau" von Stadt und Altertumsverein und in der „Humanitas" des heutigen Rudi-Stephan-Gymnasiums publiziert er unermüdlich. Übrigens auch im Ärzteblatt, wo seine kunsthistorische Kolumne so manchen Seitenblick auf Worms bietet. Daß Vorträge Böchers in Worms ihre „Fan-Gemeinde" haben, bedarf keines besonderen Hinweises mehr.
Ehrungen sind nicht ausgeblieben. Die Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen berief ihn ebenso zu ihrem Mitglied wie die Hessische Historische Kommission Darmstadt. Er fungiert als Vorstandsmitglied der Ebernburgstiftung, deren „Ebernburg-Hefte" er herausgibt, und des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte, dessen Herausgeberkreis der „Blätter für Pfälzische Kirchengeschichte und Religiöse Volkskunde" er angehört. Auch die „Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte" hat ihn in den Vorstand berufen. Seit 1985 ist Böcher Korrespondierendes Mitglied des „Herold" in Berlin.
Mit der vorliegenden Veröffentlichung soll Otto Böcher gedankt werden. Er hat viel für seine Heimatstadt Worms und für den Wormser Altertumsverein getan und sich große Verdienste um sie erworben.
Der Verfasser dieser biographischen Skizze weiß sich dem Mainzer Gelehrten und Polyhistor Prof. Dr. Dr. Otto Böcher auf sehr persönliche Weise verbunden. Er ruft ihm ein herzliches AD MULTOS ANNOS zu!